

Unverkrampt mit der Zeit gehen

Landfrauen sind moderner und vielseitiger als ihr Ruf, vergessen aber auch ihre Wurzeln nicht

VON UTE WINSEMANN

Harpstedt. Kinder, Küche, Kuhstall – das war einmal. Nicht erst seit gestern ist das Leben auf dem Land moderner und vielseitiger geworden – also sind es auch die Landfrauen. Zwar habe sich das alte, ein wenig betuliche und am bäuerlichen Alltag orientierte Image „bis heute hartnäckig gehalten“, gibt Astrid Lehnhof vom Vorstandsteam des Landfrauenvereins Harpstedt-Heiligenrode zu. Doch die Wirklichkeit sieht längst ganz anders aus.

In der nämlich komme ohnehin nur noch etwa jede fünfte Landfrau von einem landwirtschaftlichen Betrieb, berichtet Astrid Lehnhof. Offensichtlich ist der Verein also auch für andere Frauen attraktiv – und zwar für nicht eben wenige: Deutschlandweit sind nach Angaben des Bundesverbands mehr als eine halbe Million Landfrauen in gut 12000 Ortsvereinen aktiv. Zu Harpstedt-Heiligenrode gehören rund 650 Mitglieder, aus den vielen kleinen und größeren Orten in der Samtgemeinde, aus Heiligenrode – die historisch gewachsenen Bindungen überdauern die vor mehr als 30 Jahren vollzogene Kreisreform bis heute – und teilweise auch von außerhalb.

Letztere Frauen, weiß Astrid Lehnhof, seien meist wegen der Ausflüge und Reisen dabei. An denen wie auch an allen anderen Aktivitäten können zwar grundsätzlich auch Nicht-Mitglieder teilnehmen. Doch werden bei begrenzter Platzzahl die Mitglieder bevorzugt, und außerdem müssen sie weniger zahlen.

Die Mischung macht's

Schnäppchenpreise allein können die Beliebtheit der Landfrauen allerdings wohl kaum erklären – zumal sie ja auch nicht gleich in Hundertschaften auf Reisen gehen. Es ist wohl eher die spezifische Mischung aus Freizeit-, Kultur- und Bildungsangebot, aus sozialem Mit- und Füreinander und aus der Verankerung im unmittelbaren Umfeld der Mitglieder. Schließlich sind Gruppenreisen auch bei x-beliebigen Busunternehmen zu haben, aber eben nicht mit der Gewissheit, wieder ein paar Bekannte zu treffen. Vorträge, Seminare, Kreativkurse, Lesekreise oder Rückenschule gibt es auch bei Volkshochschulen oder anderen Bildungsträgern, aber wohl nur die Landfrauen legen besonderen Wert darauf, dass neben dem Thema etwa auch das Ambiente des Veranstaltungsraums stimmt und nicht nur anonyme Funktionalität ausstrahlt. Begegnung mit einem mehr



Elf von rund 650 Landfrauen: Der Vorstand mit (vorn von links) Angelika Ahlers, Ursei Göbberd, (Mitte von links) Heike Kastens, Sabine Sparkuhl, Regina Böhrmann, Helga Lehmkuhl, Jutta Hohnholz, (hinten von links) Angela Buchtmann, Insa Isern, Claudia Pleus und Astrid Lehnhof hält beim Ortsverein Harpstedt-Heiligenrode die Fäden in der Hand. Die Ortsvertrauensfrauen stehen darüber hinaus in engem Kontakt mit den Mitgliedern in ihrem jeweiligen Umfeld. Zusammen planen sie das umfangreiche Programm und organisieren die Beteiligung der Landfrauen an Veranstaltungen Dritter. FOTO: FR

oder weniger festen Kreis von Gleichgesinnten wiederum bieten auch viele andere Vereine, aber die sind im allgemeinen auf bestimmte Zwecke oder Ziele festgelegt und erreichen nicht die große Bandbreite der Landfrauen.

Und dann gibt es da ja noch eine weitere Besonderheit, die gerade im ländlichen Raum mit seinen oft größeren Entfernungen eine Rolle spielen dürfte: die Ortsvertrauensfrauen. Sie fungieren als Ansprechpartnerinnen gleich um die Ecke – sei es für organisatorische Fragen, sei es auch für den zwischenmenschlichen Austausch. Wie sie diese Ämter ausfüllen, bleibt den einzelnen Frauen überlassen.

In Beckeln etwa teilen sich seit kurzem Wibke Strodthoff und Annette Wöbse die Zuständigkeit für knapp 20 Landfrauen – da kennt man sich. „Ganz entspannt“ wol-

len die beiden ihre neue Aufgabe angehen. Von ihrer Vorgängerin Edith Benken kennen sie die Treffen in deren Wohnzimmer – eine Kombination von Klönschnack und Organisation. Schließlich galt es bei diesen Gelegenheiten, den Beckelner Beitrag zum Erntemarkt vorzubereiten, und der besteht üblicherweise aus selbstgemachten Likören, die natürlich probiert sein wollen.

Selbstgemachtes auf dem Erntemarkt: Da schwingen sie dann doch noch ein bisschen mit, die bäuerliche Herkunft und die Tradition. Ähnliches gilt wohl auch für die Beteiligung der Landfrauen an Veranstaltungen wie dem Tag des offenen Hofes oder dem Tag der Regionen oder beim Kochen mit Kindern in den Grundschulen – wobei es aber nicht allein um das ländliche Image geht, sondern durchaus um ganz praktische Überlegungen: „Durch unsere

Zuverlässigkeit sind wir gern gesehene Partner“, sagt Astrid Lehnhof über ihre „schlagkräftige Truppe“.

Dass sie bei solchen Gelegenheiten dann doch mehr dem alten Image entsprechen, ist für die Landfrauen weder ein Widerspruch zur Modernität noch ein Problem, eher ein weiterer Beleg für ihre Fähigkeit, unverkrampt mit der Zeit zu gehen, ohne die Wurzeln zu vergessen. „Die Leute wollen ja auch alle unseren Kuchen essen“ meint Astrid Lehnhof nicht ohne Stolz – und spätestens da treffen sich Ruf und Realität. Denn backen, „das können wir.“

Informationen zu den Landfrauen und ihren Angeboten gibt es auch im öffentlich ausliegenden Programmheft 2010/2011 sowie im Internet unter www.landfrauen-harpstedt-heiligenrode.de